

Verbundkatalog Kalliope

[Gerhart] Hauptmann...

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Hauptmann „Hilf, an - dem“ eine wenig begabten
Kollegen steht, die da Heinrich Nam, Thomas Nam und
Fritz von Unsch liegen. Darüber kann man wieder eine
verschiedene Ansicht sein. Recht wenig wirden wir wir,
wenn wir erfahren, das H. schon im Herbst 1934
dem internen Kreis, der dem nationalsozialistischen
Hindenburg gehörte, bekannt, das er eine „Evolution“
durchgemacht habe und sich der nationalsozialistischen Bewegung
„angewandt“ habe - da er die Parteizugehörigkeit nicht
Hilf ja doch für notwendig hielt. Schon damals
hatte er sich seine ganze persönliche Verantwortung der
neuen Partei gegeben, indem er erklärte, das
er zwar nicht „faschistisch“, aber „für den Frieden“ sei.
Auch von einem alten Feinde Theodor Wolff und A. K.
hatte er sich damals innerlich schon getrennt, da
der aufmerksame Snob wiederholt bewies. Freilich,
im anderen Punkte war er dem Diktator noch etwas
näher. Er will den Segen einer „säkularisierten
Hand“ (sic) sein, wenn Engländer werden
und kein Feindbild bilden. Nein, eine Evolution ist
unmöglich. Die liberalen Humanisten
leben. Mit ihnen fällt eine große Anzahl von den
alten Alten, die einmal die „Worte“ geschrieben hat.

[Fast alles aus dem Jahre 1934.]

Der Snob fühlt, dass er - I

Das Kapitel über Horst Wend - feminin sentimentale, lügenhaft etc.
höfliche Hyäne an der "jüngsten Hyäne" - würde jeder Nagel-
Zirkung Eben machen; helfen wir, dass der kleine Snob den
Triumph erlebt, ^{im} Angriff nachgedacht hat werden, von dem
ich schon interessiert bin. - Der Vorwurf mit - Tölpel.

H. H. W., G. Ö. S., G. Ö. S., sind "zu feigen symbolischen"

phänomenen qui panouissent le Monde entier."

Es mag sein, dass die "Pazifismus der Skulptur"

(Zieht der kleine Snob als Wanderskizze durchs Land.)

Es trifft sich nicht mit der Kritik, sondern mit der Analyse.

Es gibt "Impressionen" tablonarische Art, die so genau

so gut hätte haben können, wenn es nicht nach Deutschland
gewandert wäre, sondern mit der "Angebot" abgemacht hätte.

Es ist der dunkle, lebendige Typus Kunst.

Sein Pathos ist sanft - eine ganz richtige Richtung an der
konstruktiven (sanguinischen) Plastik sind dem vornehmlichen
modernen Lebensgefühl - das keine zufällige Richtung
ist.